



Erst Fakten schaffen, dann Rechtslage klären?

Stellungnahme der AGUW zur Erklärung des Lingener Umweltausschusses

Verdrehung der Tatsachen...

1. in drei Artikeln der Lingener Tagespost vom 10.04.2017 bzw. NOZ-Online-Berichte vom 09.04.2017 (1 / 2 / 3)

2. in der Mitteilungsvorlage Nr. 102/2017 für den Umweltausschuss der Stadt Lingen am 05.04.2017 (4)

Die aktuellen Pressebeiträge sind irreleitend und auch in der Sache wenig zielführend. Schon der erste Absatz im Artikel AG "Unser Wasser" kritisiert Lingener Umweltausschuss (1) bedarf einer Richtigstellung. Diese ist erst auf Drängen der AGUW am 15.04.2017 in der LT bzw. 13.04.2017 online und auch nur teilweise erfolgt (5).

Eine vollständige Darstellung wurde nicht abgedruckt, obwohl sie der Presse bereits am 07.04.2017 vorlag. Als Antwort auf oben genannte Vorlage haben wir beschreiben wollen, wie die Gegebenheiten wirklich sind, die wir nun seit 3 Jahren ermitteln und darstellen.

Darüber hinaus erleben wir zur Zeit, wie der Wasserverband Lingener Land (WVLL) im Vorfeld der beantragten Pumpversuche Fakten schafft..

...aber Fakten schaffen!

Unaufhaltsam nähern sie sich Meter für Meter von Grumsmühlen gen Lengerich den drei geplanten Förderbrunnen - die Wasserrohrbauer des WVLL mit ihren auffälligen und schweren Geräten. Scheinbar nichts kann sie stoppen! Weder die Vorgaben des UVP, denn der WVLL ignoriert einfach deren Zuständigkeit und damit die vorgeschriebenen Vorprüfungskriterien. Weder die Einsprüche von Landbesitzern, durch deren Terrain die Trasse gezogen wird, noch ist der Gemeinde klar, wie der Rohrleitungsverlauf letztendlich aussehen soll. Weder geltende Auflagen für Naturräume, Brut und Setzzeiten, noch Vorschriften für Grundwasserabsenkungen. Weder das Fehlen einer notwendigen Beteiligung der Öffentlichkeit noch das einer Planfeststellung für diesen Rohrleitungsausbau.

Der WVLL schafft mit aller Macht Fakten! Fakten, auf die er sich später mit 'Investitionsschutz' oder 'Daseinsvorsorge' etc. zurückziehen und seine jetzige rechtswidrige Absicht begründen wird. Schon heute versucht er sein Handeln mit dem Austausch angeblich maroder Leitungen zu legitimieren - und zieht die neue Trasse quer ab zu den vorhandenen. Sie kann also nur einem Zweck dienen: das Rohwasser der Pumpversuche nach Grumsmühlen zu pumpen.

Von Anfang an hat der WVLL nicht mit offenen Karten gespielt. Von Anfang an hat er versucht, sein Anliegen kleinzureden. Von Anfang an verbreitet er Halbwahrheiten: *Wir wollen doch nur erkunden. Nur prüfen, ob eine Förderung möglich ist.* Auch jetzt noch: *nur Pumpversuche.* Immer wieder war dieser Tenor in öffentlichen Veranstaltungen gegenüber Bevölkerung und Politik zu hören. Aber aufgepasst: dann sind die Leitungen schon gelegt und die Pumpentechnik ist vorhanden - auch für weiteres Dauerfördern. Und diese Technik, die Logistik, die Gutachten, die neuen Leitungen usw. haben dann ja soo viiiel Geld gekostet!



Der Leitungsbau zum jetzigen Zeitpunkt - während der laufenden Anhörungsphase, ohne rechtskräftige Entscheidung - bezweckt noch mehr. Es soll sichtbare Wirkung in der Bevölkerung hinterlassen. *"Seht her, wir machen es doch! Ihr könnt es gar nicht verhindern!"* Ohnmacht, Wut, Resignation oder nur Hilflosigkeit ist die Folge: *„Die da oben machen ja doch was sie wollen“.*

Anhörung verschoben - Frist verlängert!

Der WVLL hatte im September 2016 Pumpversuche beantragt. Dieser Antrag wurde von der zuständigen Unteren Wasserbehörde des Landkreises (UWB) als Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde im Dezember 2016 öffentlich bekannt gemacht, und jeder konnte bis zum 28. März 2017 Einwendungen einreichen. Über die Einwendungen sollten dann bereits vier Wochen später, am 25. April, während einer Anhörung beraten werden. Die jetzige Verschiebung auf den 31. Mai 2017 (6) dokumentiert, dass mehr Einwendungen eingegangen sind als vom Landkreis erwartet wurde und dass ein deutlich höherer behördlicher Prüfungsaufwand besteht. Hierfür steht auch die Art der Bekanntmachung: die Behörde macht vom §67 VwVfG gebrauch und verzichtet auf eine persönliche Ladung, denn *sind mehr als 50 Ladungen vorzunehmen, so können sie durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden.*

Gleichzeitig wurde die Einwendungsfrist bis zu 26. April 2017 (6) verlängert. Jede bis dato geltend gemachte Einwendung wird noch während der kommenden Anhörung erörtert. Auch danach kann jeder bis zum Abschluss des Verfahrens weiterhin Einwendungen erheben - sie sind von der Behörde zu berücksichtigen! Interessant: war vorher die Anhörung auf 14:30 Uhr terminiert, so beginnt sie jetzt schon morgens um 10 Uhr, mit dem Hinweis, am nächsten Tag ggfs. fortgesetzt zu werden. Jeder Einwender hat Zutritt und kann vor Ort seine Einlassungen noch einmal erläutern. Wir sollten unsere Einwendungen gegen die Pumpversuche nicht nur qualitativ sondern auch quantitativ untermauern. **Daher sollte jeder zum Anhörungstermin kommen.**

Fakten checken!

Auch wenn Herr Gels als Geschäftsführer des WVLL in einem früheren Presseartikel (28.02.2017) mit seiner Hoffnung zitiert wird, die Pumpversuche 2018 beginnen zu können (7), so schreibt dieselbe Presse jetzt (10.04.2017) von Beginn der Versuche noch in 2017 (2). Der Wasserverband „rechnet“ also damit, dass die Behörden schon durchwinken werden? Untere Wasserbehörde und Wasserverband pflegen offenkundig ein 'wohlwollendes' Verhältnis zu einander. Ja, laut Bekunden des WVLL ist er sogar der Auftraggeber.

Auch jetzt in der Auseinandersetzung mit dem Rohrleitungsbau bestehen für den Landkreis weder genehmigungs- noch naturschutzrechtliche Bedenken. Dies hat er unserem Rechtsanwalt mitgeteilt. Letztendlich wird es wohl notwendig werden, dass Gerichte die Rechtmäßigkeit bewerten müssen.

Die Presse hingegen reflektiert offenkundig ungeprüft die Aussage des WVLL, die Landwirtschaft selbst sei für den Mehrbedarf verantwortlich, insbesondere die aus der Samtgemeinde Lengerich (3). Und jongliert mit einem Zahlenwerk, das einseitig aus der Quelle des WVLL stammt. Ein Blick in die über 1000seitigen Antragsunterlagen oder auf unsere Homepage hätte eine andere Bewertung ermöglicht.

Nach eigenem Bekunden sieht der WVLL sich als Partner der Landwirtschaft. Zumindest versuchte er in der Vergangenheit, diesen Anschein zu wecken. Und prangert sie aber im



jetzigen Verfahren als den Hauptverursacher für den angeblichen Mehrbedarf an, insbesondere für die hiesigen Landwirte. Der WVLL bezeichnet die landwirtschaftlichen Höfe - um die AGUW-Forderung 'Kein Trinkwasser für die Industrie' ad absurdum zu führen - jetzt auch schon als industrielle Betriebe. Und bewertet die AGUW als eine reine Interessengruppierung von Landwirten, die doppelmoralisch handeln würde.

Wie soll das perspektivisch enden, sollte wider Erwarten das Verfahren im Sinne des Wasserverbandes rechtskräftig abgeschlossen werden? Betroffenen Landwirten einfach das Land abkaufen, die Besitzer damit 'mundtot' machen und dann mit EU-Mitteln alles wieder renaturieren - so wie in Langen? Den von der BP mit Trinkwasser hergestellten Spirit kann man an der Tankstelle kaufen. Kann man den täglichen Bedarf an Lebensmitteln ebenfalls an der Tankstelle bekommen, wenn es die Landwirte nicht mehr gibt?

Fakt ist, dass die AGUW nicht nur Landwirte vertritt. Dies ist hinreichend auf der Homepage dokumentiert und spiegelt sich auch in der Variationsvielfalt der Einwendungen wider. Nicht nur die AG-Vertreter und -Unterstützer, auch private Haushalte, Gewerbetreibende, sogar die öffentliche Hand und die Kirchen sehen enormen Aufklärungs- und Handlungsbedarf (7).

Fakt ist, dass in den oben genannten Artikeln (1 / 2 / 3) und Ausschussvorlage (4) auch an anderen Stellen weder recherchiert noch WVLL-Aussagen hinterfragt wurden. Beispiele: *'unter strenger Kontrolle stehenden Pumpversuch'*, *'Fehlmenge von 1,5, die durch zusätzliche Förderungen in Lengerich gedeckt werden soll'*, *'Abbruchkriterien'*, *'Stadt Lingen stellt Versorgung der Region sicher'*, *'die befürchteten Schäden sind ausgeblieben'*, *'die Lingener tragen derzeit alle Nachteile nahezu alleine'*, *'Wasserversorgung aus Kanal nicht machbar'*. Hat in der Vergangenheit der verantwortliche Redakteur noch hinzugefügt, wer was gesagt hat (7), so wird hier alles so dargestellt, als wären dies seriös recherchierte und verlässliche Aussagen.

Beispiel *'Abbruchkriterien'* und *'unter strenger Kontrolle'* - welche und wo festgehalten? Uns sind keine bekannt, obwohl wir täglich mit der Materie beschäftigt sind. Und im Pumpversuchsantrag ist hiervon nirgendwo etwas zu lesen.

Beispiel *'Pumpversuche, um die Auswirkungen auf Natur und Umwelt zu untersuchen'* - ohne vorherige Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), ohne diesbezügliche Berücksichtigung von Erkenntnissen und Beobachtungen im Gelände? Wie will man ohne Prüfung eine Referenz schaffen, gegen die man dann später vergleichen kann?

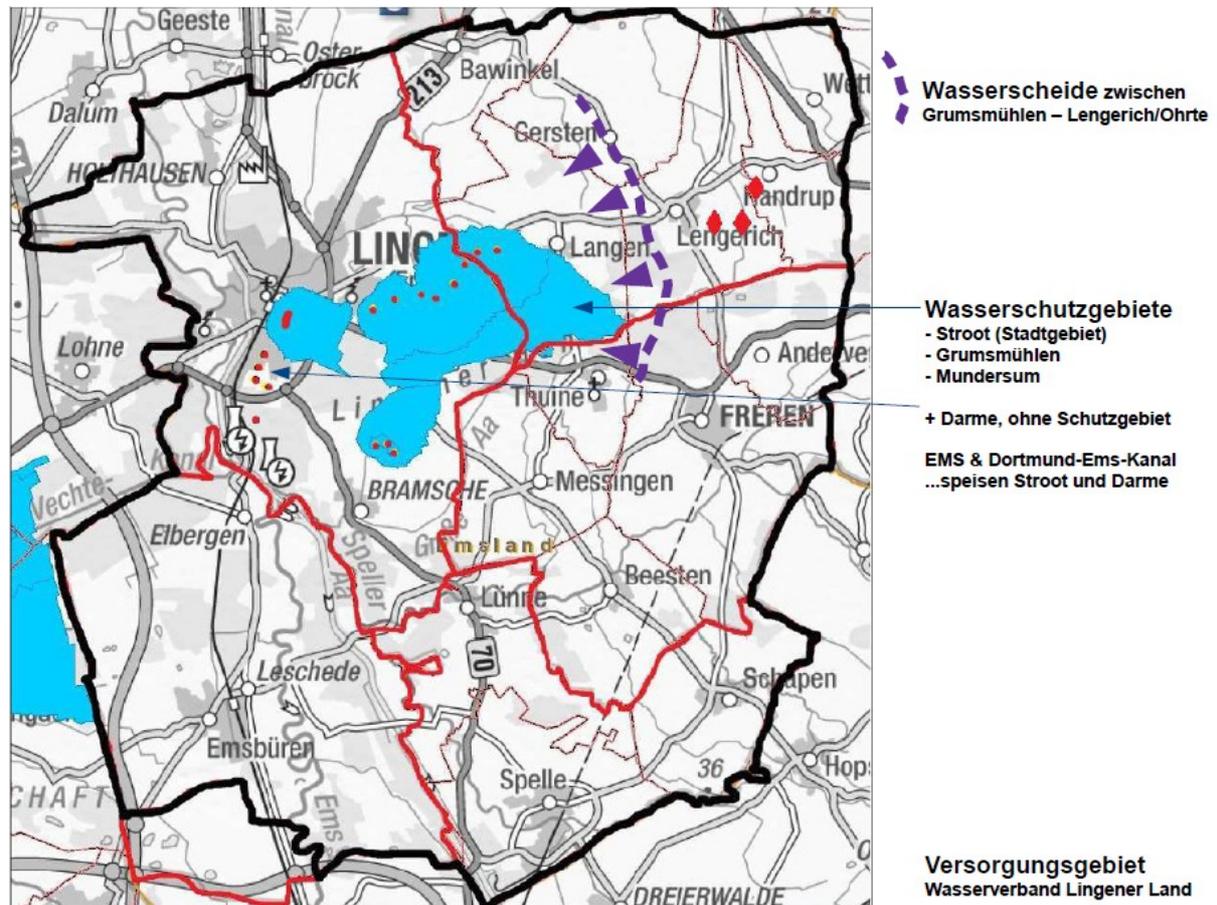
Beispiel *'befürchtete Schäden'*- ein Rundgang durch die Landschaft oder ein Blick in die WVLL-eigene Chronik (8) und unsere [Dokumentationen](#) hierzu auf der Homepage wären hilfreich gewesen, bevor man sich die WVLL-Aussagen *'Null Probleme'* zu eigen macht.

Wir wollen uns nicht ständig wiederholen: zu der Bedarfsprognose, zu den Auswirkungen durch die Förderung in Grusmühlen und Ohrte, zu der ignorierten Alternative aus dem Kanal, um den Wasserbedarf z.B. für die BP vollständig zu stillen.

Erneut aufgreifen müssen wir jedoch die irreführenden Aussagen, dass die Stadt Lingen weitestgehend die Versorgung der Region sicherstellen (2) und auch alle Nachteile der Wasserversorgung nahezu alleine tragen würde (3). Solche Aussagen sollen mit Zitaten des WVLL, *das von den 5,7 Mio. m³/a geförderten etwa 2,9 nach Lingen und 2,8 in die anderen Gemeinden geflossen sind*, gestützt werden. Ist das ein Beweis für die Herkunft des Wassers?



Ein Blick auf die bestehenden Grundwasserkörper, auf deren Wechselwirkungen, auf die Standorte der Wasserwerke, auf diesbezügliche Aussagen in den jetzigen Antragsunterlagen und den von 1999 (9) würden ganz andere Erkenntnisse liefern.



Darstellung der Brunnenanlagen als Anhang zur Sitzungsvorlage (4) – Wasserscheide hinzugefügt

Die Darstellung der Brunnenanlagen ergibt ein völlig falsches Bild. Wir haben in der Grafik die Einzugsgebiete zu den Brunnen insbesondere zu denen von Grumsmühlen aufgenommen, denn die hydrologischen Verhältnisse folgen leider nicht den politischen Grenzen. Auch lässt sich durch die behördliche Festlegung der Wasserschutzgebiete ableiten, dass diese Grenzen sich weit über Langer nach Osten und Süden ausdehnen. Entsprechende negative Auswirkungen an Natur, Flora und Fauna sind messbar und sichtbar erfasst und ebenfalls auf unserer Homepage mehrfach dokumentiert - siehe [Umweltkarte mit Auswirkungen](#).

Nur falsch zitiert?

Im Presseartikel (2) werden diverse Herren aus einer Sitzung vom 3. Dezember 1997 im Vorfeld der Erhöhung Grumsmühlen von 3,5 auf 5,5 Millionen zitiert:

1. Gels soll in der damaligen Sitzung gesagt haben: "Das Grundwasserangebot im Raum Lengerich kann für die Zukunft von Bedeutung sein." Tatsächlich war damals Herr Heinrich Jörgens Geschäftsführer und der erklärte laut Schreiben der Bezirksregierung vom 19.01.1999 während der Anhörung zum Erhöhungsantrag (9) auf die Frage, warum die Brunnen in



Lengerich nicht in Betrieb genommen würden, u.a. mit der nicht so guten Eignung von Lengerich-Handrup.

2. In der besagten Sitzung soll Herr Reinhold Hoffmann (damaliger SPD-Vorsitzender) gefragt haben, *"warum nicht auch im Raum Lengerich eine Wassergewinnung vorgesehen sei."* Tatsächlich hat derselbe Herr Hoffmann laut NOZ-Artikel von 1997 (10) aber zu Einsprüchen gegen das Wasserrechtsverfahren aufgerufen haben, weil *"die Erhöhung der Förderung paßt nicht in Zeiten des Wassersparens"* und **"der Gesetzgeber durch verschiedene Regelungen den sparsamen Umgang mit den Grundwasserreserven festgelegt hat"**. Auch wird seine SPD-Fraktion zitiert *"Danach hat die Bedarfsdeckung durch benachbarte Wasserversorgungsunternehmen Vorrang vor der Erschließung neuer bzw. Erhöhung vorhandener Fördermengen. Dieser Grundsatz wird hier nicht beachtet."*

...hätte Herr Hoffmann dann Lengerich als Alternativstandort ins Spiel gebracht? Tatsächlich haben 1997 die Ortsräte Baccum und Laxten den Erhöhungsantrag abgelehnt, so wie übrigens auch der damalige Umweltausschuss der Stadt Lingen.

Alternative Wasserversorgungen

Die Forderung nach Schonung der Grundwasserressourcen ist aktueller denn je. Dies haben wir immer wieder thematisiert und dabei auf die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) hingewiesen, die auch Kooperationen zwischen den Wasserversorgern fordert, um Grundwasserkörper zu schonen. Dies hat jetzt auch das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) in einer [Fachtagung](#) thematisiert, wonach die Grundwasserreserven in Niedersachsen in den nächsten Jahrzehnten auf weniger als die Hälfte zusammenschrumpfen werden.

Insbesondere werden also alternative Wasserversorgungen benötigt. Nach Bekunden des Wasserverbandes jedoch ist eine alternative Wasseraufbereitung, auch die Suche danach, nicht seine Aufgabe. Es sei Aufgabe des Verbandes, *die Kunden mit Wasser zu versorgen und nicht Wasser zu sparen*, so auf der Diskussionsveranstaltung am 21.04.2015 in Lengerich. Dieses Denken ist nicht nur veraltet und unpassend, es ist auch eine Verhöhnung der nachfolgenden Generationen.

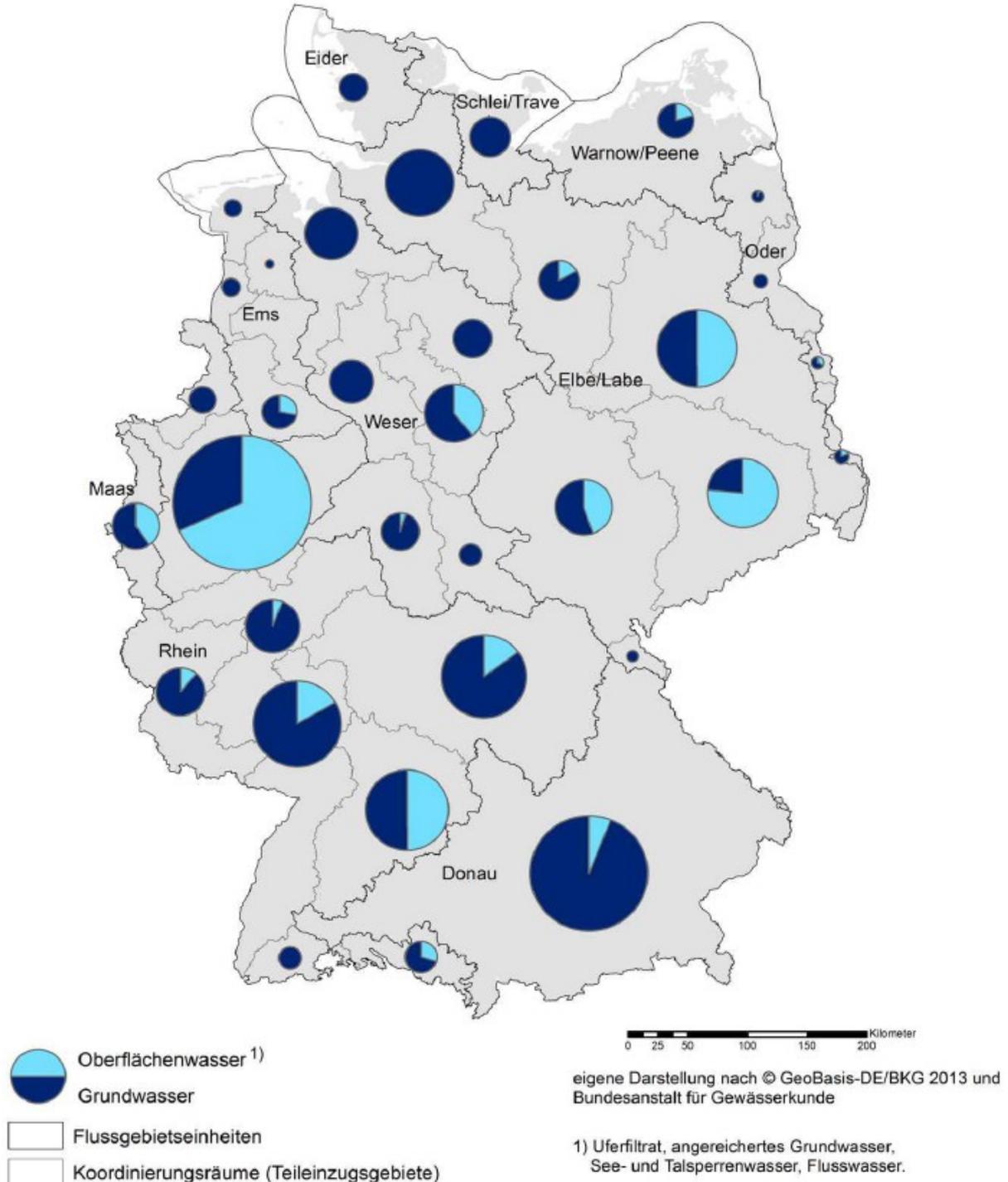
An anderen Orten ist man mittlerweile aufgewacht und prangert diese Sichtweise massiv an. Hierzu haben wir in unserem Beitrag vom 09.Juli 2016 umfassende Beispiele aufgelistet und einen [Plan B - sinnvolle Alternativen zu Pumpversuchen und zum Wasserwerk Lengerich-Handrup](#) skizziert.

Es ist die Haltung der Verbandsverantwortlichen, die – zurückhaltend formuliert – besorgniserregend ist. Sie nimmt damit einen Verstoß gegen die Verpflichtung nach EU-WRRL *das Wasser heute und für kommende Generationen in ausreichender Menge und Güte zu sichern und in seinen ökologischen Funktionen zu erhalten*, billigend in Kauf.

Die folgende Zusammenstellung über die Wasserförderungsarten in diversen Regionen Deutschlands (11) zeigt, dass der Westen Niedersachsens längst schon Tabellenletzter ist. In der Emsregion im Bereich NRW wird ca. 25% aus der Oberfläche, sprich den Flüssen und dem Dortmund-Ems-Kanal (DEK) entnommen wird, während dies im Bereich Emsland mit NULL zu beziffern ist. Ausführliche Informationen mit weiterführenden Links können Sie [hier](#) entnehmen.



Gewinnung von Grund- und Oberflächenwasser 2013 nach Koordinierungsräumen (Teileinzugsgebiete der Flussgebietseinheiten nach Wasserrahmenrichtlinie)



Quelle : Statistisches Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 2.1.1, 2013 - Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung, Abb. 4

Um es abzuschließen:

Alternative Förderungen werden kommen (müssen)!



Auch wenn laut WVLL und einem kurzen Schreiben des Wasser- und Schifffahrtsamtes Meppen vom 24.06.2015 an den WVLL die Entnahme aus dem Kanal bzw. dem Speicherbecken angeblich ausgeschlossen ist (vgl. auch Link zu Plan B). Erstens, es fehlt eine umfassende Auskunft und Begründung, zweitens, hat uns hier der WVLL mit der Behörde in Meppen bisher in die Irre geführt. Denn wie die laufenden Genehmigungsverfahren für die Entnahmen aus dem DEK zugunsten des Kernkraftwerkes Emsland - wird bekanntlich bald abgeschaltet - zeigen, ist auch nicht Meppen als verlängerter Arm des Bundes, sondern der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zuständig. Weder der Wasserverband, noch die Politik oder Presse haben hier ernsthafte Alternativen prüfen lassen.

Weltwassertag am 22. März

Dieses Jahr steht der Weltwassertag unter dem **Motto „Wastewater – Abwasser“**. Auch im World Water Development Report, den UN-Water jedes Jahr anlässlich des Weltwassertages herausgibt, geht es um das Thema Abwasser: „Wastewater – the untapped resource“. Zukünftig soll Abwasser als Ressource wahrgenommen und genutzt werden. Neben der Nutzung des aufbereiteten Abwassers als Ersatz für Frischwasser, etwa bei der landwirtschaftlichen Bewässerung oder in industriellen Prozessen, gewinnt auch die Rückgewinnung und Wiederverwendung von Inhaltsstoffen des Abwassers (z. B. Nährstoffe zur Herstellung von Dünger) sowie seines Energiegehalts an Bedeutung. Auf der Themenseite „Wasser“ des Umweltbundesamtes findet man Informationen zu Projekten in Deutschland, bei denen entsprechende Ansätze umgesetzt und erprobt werden.

Bei der Rückgewinnung für Brauchwasser aus Klärwerken sind Kooperationen gefordert und werden anderer Orts praktiziert - mal auf Initiative des Wasserversorgers, mal auf Drängen und Vorgaben der örtlichen Wasseraufsichtsbehörden. Vor einigen Monaten sorgte ein Artikel der NWZ-Online für Schlagzeilen (12). Demzufolge haben sich die Kommune Nordenham, die umliegende Industrie, mehrere Partner aus der Wirtschaft und der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) zusammengesetzt. Ziel: mittels eines Pilotprojektes das Brauchwasser eines Klärwerks, das bislang in die Weser abgeleitet wird, künftig für die Gewerbe- und Industriebetriebe nutzbar zu machen. Bisher beliefert der OOWV die dortige Industrie mit Trinkwasser für ihre industriellen Prozesse. Perspektivisch soll die neu gewonnene Wasser-Ressource die Trinkwasserbelieferung ablösen und die angespannten Grundwasser-Vorkommen schonen.

Ein Wort zum Schluss

Schon die neuen Homepage-Startseiten der Gemeinde Lengerich mit dem Heimatlied (*Lengerich ist wohl gelegen, nicht zu trocken, nicht zu nass...*) als auch die der KLJB Lengerich (*Wo Wacholder greunt un geel de Ginster bleiht, dicht dorbi de Torfkuhl schwatt vull Water steiht...*) verdeutlichen den direkten Bezug zum Wasser von alters her. Auch in Zukunft soll es „nicht zu trocken, nicht zu nass“ sein!

Es ist nie zu spät, das Richtige zu tun!

Daher fordern wir den WVLL auf, seinen Antrag zurückzuziehen. Denn sollten die Pumpversuche doch einmal kommen - dann ist es zu spät! Für uns und besonders für unsere nachfolgenden Generationen!

zusammengestellt von: Heinrich Münster, im April 2017



Quellenangaben

- (1) Artikel der Lingener Tagespost vom 10.04.2017 und Onlineversion vom 09.04.2017
<http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/878730/ag-unser-wasser-kritisiert-lingen-umweltausschuss>
- (2) Artikel der Lingener Tagespost vom 10.04.2017 und Onlineversion vom 09.04.2017
<http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/878727/lingen-hat-keine-bedenken-gegen-pumpversuche-in-lengerich#gallery&0&0&878727>
- (3) Artikel der Lingener Tagespost vom 10.04.2017 und Onlineversion vom 09.04.2017
<http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/878733/kritik-am-lingen-umweltausschuss-unangebracht>
- (4) Mitteilungsvorlage Nr. 102/2017 für den Umweltausschuss der Stadt Lingen am 05.04.2017
<http://www.ag-unser-wasser.de/wp-content/uploads/2017/04/UmweltausschussVorlage.pdf>
- (5) Artikel der Lingener Tagespost vom 15.04.2017 und NOZ-Online vom 13.04.2017 - AG fordert Alternativen zur Grundwasserförderung
<http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/880738/lengericher-ag-unser-wasser-fordert-alternativen>
- (6) Bekanntmachung Landkreis Emsland vom 12.04.2017
<https://www.emsland.de/buerger-behoerde/bekanntmachungen/oeffentliche-bekanntmachungen/einzelbekanntmachungen/bekanntmachung-7.html>
- (7) Artikel NOZ-online vom 28.02.2017 - Wasserförderung: Gemeinderat Lengerich drängt auf Nachbesserungen
<http://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/857831/wasserfoerderung-gemeinderat-lengerich-draengt-auf-nachbesserungen#gallery&0&0&857831>
- (8) Chronik '50 Jahre Wasserband Lingener Land', Lingen 2015
- (9) Bezirksregierung Weser-Ems - Bewilligung zur Entnahme von Grundwasser in dem Wassergewinnungsgebiet Grumsmühlen durch den Wasserverband Lingener Land, Schreiben der Bezirksregierung Weser-Ems vom 26.07.1999
- (10) NOZ-1997 (gegen_Fördererhöhung).pdf [http://www.ag-unser-wasser.de/wp-content/uploads/2016/05/NOZ-1997\(gegen_Foerdererhoehung\).pdf](http://www.ag-unser-wasser.de/wp-content/uploads/2016/05/NOZ-1997(gegen_Foerdererhoehung).pdf)
- (11) Gewinnung von Grundwasser- und Oberflächenwasser 2013 nach Koordinierungsräumen
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltstatistischeErhebungen/Wasserwirtschaft/WasserOeffentlich2190211139004.pdf;jsessionid=A672635826F94328CC86CD8C15942B52.cae2?__blob=publicationFile (Seite 20)
- (12) Online-Artikel der Nordwest-Zeitung vom 06.10.2016 - Grundwasser-Vorkommen sollen geschont werden - Bundesweites Forschungsvorhaben: <https://water-multi-reuse.org/multi-reuse-gestartet/>

gepostet in Pressemitteilungen zur Region